

QK. 317

v. Scharffenstein

Ze
890

PIORUM GLORIOSA ET BENEDICTA REQUIES,

Oder

Herzliche Betrachtung derer Gottsfürchtigen Hochwürdi-
gen Ehre / seligen Ruhe / und bewährten Segens /

Aus den Worten des 25. Ps. v. 12. 13.

Wen Christ- Wol- Adlichem Leichbegängnis
Des weiland Wol- Edlen / Bestrengen und Mann- Vebsten

Juncker Hansz Balthasar von Scharffenstein / zu Goldbach und Hochheim /

Welcher den 9. Febr. An. 1659. bey hohem Alter von 77. Jahren /
nach aufgestandenen vielen Leibes- Beschwerden / zu Goldbach im H. Erre
selig entschlaffen / und desser hinterlassener Körper den 20. Febr. nach Hoch- An-
sehnlichem Adlichem Gebrauch / in Volkreicher Versammlung /
zu seiner Ruhestätt verbracht worden /

Einfältig erkläret und vorgetragen

Durch

M. JOHANN. Hattenbachen / Pfarrern und Adj. daselbst.



UNIVERSITÄT
HALLE
(BAALE)
BIBLIOTHEK

BIBLIOTHECA
MONICA VIANA

GOTHA

TYPIS REYHERTANIS

Gedruckt durch Johann Michael Schalln.

Im Jahr Christi 1660.

X 2123155



Denen Wol-Edelgeborenen / Bestrengen und
Mann-Vehsten

H. Stolan Fried-
rich

H. Johansen

von Scharffenstein /
wolbestellten

[Fürstl. S. Lands
Hauptmann /
Königl. Schwed.
Hoff-Junker /c.

Gebrüdern ;

Und

H. Friedrich Justo von Wangenheim / uff Wangenheim /c.
Seinen Großgünstigen und Hochgeehrten Juncckern ;

Wie auch

Denen Wol-Edelgeborenen / und Viel-Tugendreichen
Fr. Margareta von Scharffenstein / gebornen Goldackerin /
jeko hochbetrübtten Witwen /

Fr. Marthæ Elisabeth von Berlepsch /] Gebornen von

Fr. Annæ Catharinæ von Wangenheim /] Scharffenstein /

Jungfr. Agnetæ Christinae] Von Scharffenstein /

Jungfr. Dorotheæ Magdalena]

Seinen Hochwehrten Christlichen Ehren-Gönner und resp. Geo-
batterinnen /

Des Selig-Verstorbenen von Scharffenstein sämptlich-hinterlassenen
Fr. Witwen / Kindern und Eydemann /

Oberreichet / auff Großgünstiges Begehren / diesen einfältigen Leich-
Sermon / aus Dienstschildigem Gemüth / mit beygefügetem Herz-gemeintem
Wunsch / zu kräftigem Trost / bewährter Freude / und allem Segen von Gott /

M. Johann Hattenbach.

Das walte Christus Iesus / der Traurigen
und Betrübten Herzen / Trost / der Gläu-
big / und Selig sterbenden Leben / unser
hochgeliebter Heyland in Gnaden / Amen.

Erste Anrede und
Wunsch.



Als ist / sagt Salomon /
der weise König und Prediger / in
seinem Prediger Buch c 6. v. 10.
Wenn einer gleich hoch be-
rühmet ist / so weiß man
doch / daß er ein Mensch ist /
und kan nicht hadern mit
dem / das ihm zu mächtig
ist. Ach freylich ja / Ihr (theils)
hochbetrübt und Gottliebende
Herzen! was ist / wenn einer
gleich noch so hoch berühmet / noch so vornehm von Geschlecht /
noch so weiß / erfahren / starck / groß und tapffer / etc. *Quicquid sit,
iam vocatum est nomen eius, & cognitum eum esse homi-
nem: Dem sey wie ihm wolle / so ist jetzt sein Name genennet /
und offenbahr / er sey ein Mensch / wie es eigentlich lautet. Was
kan nun der wider Gott austrichten? kan er auch einiger massen
seine gewaltige Regierung hintern / seinem allweisen Rath und
Befehl widerstreben / und endlich den Tod von sich treiben? sin-
temal er ein Mensch ist / und so bald wir uns dessen erinnern / fällt
let uns ein / ja es sol billich allen zugleich einfallen / was wir sampt
der andern Creatur / für Eitelkeit / Elend / und endlich dem Tode*

A ij

uns

Christliche

unterworffen/ Rom. 8. v. 20. und können mit G. Ott nicht strei-
ten/ noch hadern/ der uns viel zu mächtig. Der allweise/ gewal-
tige und gerechte G. Ott machet es doch/ wie er wil/ lässet es auch
bey dem alten Bund bleiben/ du must sterben/ Sir. 14. 17. und
ist dem Menschen solches einmal gesetzt / nachmals
das Gericht/ Heb. 9. 27. Dessen allerseits haben wir ein Exem-
pel an jeso für uns/ in dem der weiland Wol- Edeigeborne/
Gestrenge und Wan- Vebste J. Dausz Balthasar von
Scharffenstein / dem menschlichen Elend / und endlich gar
dem Tode auch unterworffen / und G.ottes heiligem Willen
und allgewaltsamen Regierung und Krafft sich untergeben müs-
sen/ wie er denn auch gehorsamlich in seinem Tod gethan. Das
mit wir aber bey dessen Hochansehnlichen Christ- Adlichem
Leichbegängnis solches uns allerseits tieff zu Herzen gehen las-
sen/ und wie es/ damit vor / inn und nach dem Tod mit uns/ und
den unserigen/ alles recht / wol und selig stehe / anzugreifen /
Gottselig betrachten/ haben wir zu G.ottes Ehr und unser Er-
bauung / auch zu Trost derer jeso Hochbetrübtten / bußfertig
und demüthig den lieben G. Ott umb Erleuchtung seines Heil-
igen Geistes zu bitten/ in einem gläubigem Gebet und Vater-
unser.

TEXTUS.

Der aus des seligen Junckers täglichem
Gebet vorgeschriebene Text ist genommen aus
dem 25. Psal. v. 12. 13.

W Er ist der/ der den H. Errn fürchtet &
W Er wird ihn unterweisen den besten
Weg.

Weg. Seine Seele wird im guten wohnen / und sein Saame wird das Land besetzen.

Eingang.

Es ist alles gantz eitel / sprach der Prediger (Cap. I. v. 2. 3. 4.) es ist alles gantz eitel! Was hat der Mensch mehr von aller seiner Mühe / die er hat unter der Sonnen? Ein Geschlecht vergehet / das andere kömpt. Ja wol / Ihr Allerliebsten! es ist alles voller Eitelkeiten / ja die eitelste Eitelkeit selbst / worauff doch der irrdische Mensch in diesem Leben so grosse Stück achtet. Es ist dem weisen König Salomo allhier von Grund seines Herzens angelegen / solche Eitelkeit vorzustellen / seine Seele suchet und forschet darumb / bemühet andere darzu / nennet sich daher einen Prediger / oder * predigende und versamblende Seele. Eccl. 7. v. 28. seq. Liebster Mensch / wil Salomon sagen / betrachte doch umb Gottes willen / und sinne vernünftig nach / was hastu doch mehr von aller deiner Mühe / Sorg und Angst / so du über der Welt / ihrer Lust / ihrem Gut / ihrem Pracht / .c. hast / denn Eitelkeit? Oder woltestu auff dein ansehnliches Geschlecht viel stolziren / wie bald gehet es doch gar ein! gläube mir / ich empfinde es mit grossem Gewissens-Schmerzen an jeko selbst / aber / ach Gott! fast zu spat / allererst in meinem Alter jeko gedencke ich an meines lieben Vaters Davids Seuffzer / die er thut im 39. Psal. v. 6. 7. 8. **H**err / lehre doch mich / das ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich darvon muß! Siehe / meine Tage sind einer Hand breit bey

1. Autoris denominatio.

Eccl. 7. v. 28. seq.

2. Assertio.

2. 117

dir/

[* in Hebr. *קַהֵל* scil. *קַהֵל* congregans sive congregatrix anima.]

Christliche

Sir / und mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts (und lauter Eitelkeit) sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela! Sie gehen daher wie ein Schermen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sammeln / und wissen nicht / wer es kriegen wird. Icho besinnet sich nun Salomo eines bessern / der zuvor der Eitelkeit der Welt so sehr ergeben. Wie denn dafür gehalten wird / daß dieses Prediger-Buch bey seiner Befehring gestellet / darinnen er das Summum bonum, das höchste Kleinod und Gut / zeigen / und beschreiben wil / daß es sey eine Vereinigung mit Gott / eine stete Beywohnung / und bewährte Seelen-Freude an Gott / und seiner Gnade. Verwirfft darumb derer Meynung / und macht sie ganz eitel / die da halten / ob bestehe das höchste Gut der Welt in (a) Weisheit und hohem Verstand / in (b) Wollust / in (c) Hoheit und Ehre / (d) in Reichthumb und glücklichem Zustand. Ferner lehret er von unterschiedlichen Gütern des Gemüths / des Leibes und Glücks / und aber zugleich / was hierinnen für eine Eitel- und Müheseligkeit sey / zeigt hingegen / wie alles Gottes Vorsorg und Providentz unterworffen / gibt darauff heilsame Unterrichtung / wie wir das Leben recht anstellen sollen / damit wir zum höchsten Gut kommen / mit Gott vereinigt werden / und ewiger beständiger Glückseligkeit frölich genießen möchten. Beschleust endlich mit einem scharffen Gewissens-Becker: Laß uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott / und halte seine Gebot / denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werck vor Bericht bringen / (auch) das verborgen ist / es sey gut oder böß. Es scheint zwar in dieses Lebens Beschaffenheit und Zustand / ja auch im Tod / ob sey es eine gleiche Eitelkeit mit Frommen und Gottlosen / ja auch mit dem unvernünftigen Viehe / daher der Prediger im 3. Cap. v. 18. seq. sich vernehmen läset: Ich sprach in meinem Herzen von dem Wesen der Menschen /

(a) c. 1. v. 8. seqq.

(b) c. 2. v. 1. seqq.

c. 3. v. 11. seqq.

(c) c. 4. v. 13. seqq.

(d) c. 5. v. 9. seqq.

c. 6. v. 1. seqq.

c. 7. seqq.

c. 12. v. 13. seqq.

3. Distinctio.

sehen/darinnen Gott anzeigt / und lässtts ansehen / als weren sie unter sich selbst wie das Vieh / denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh/wie diß stirbet / so stirbet das auch / und haben alle einerley Odem/und der Mensch hat nicht mehr/denn das Vieh. Denn es ist alles eitel: Aber so redet er nach der Welt-Kinder Vernunft und Gedancken / die nur auff den eusserlichen Zustand sehen / und der Seelen Unsterblichkeit leugnen / wie eigentlich aus der Grundsprach zu vernehmen: [עַל הַבְּרָחָה בְּנֵי הָאָדָם] *secundum ductum vel rationem filiorum hominis dixi in animo vel corde meo.*] Aber noch viel eine bessere Beschaffenheit hat es mit den Frommen/fürnehmlich nach dem Tode / daher S. Hieronymus die Wort des Predigers Cap. 2. v. 16. man gedendet des Weisen nicht immerdar / eben so wenig als des Narren / also erkläret: Non similiter sapiens & insipiens habebunt in futuro memoriam, quando consummatio veniet universitatis: & nequaquam pari exitu tenebuntur, quia ille ad refrigeria, hic pergit ad poenam: Der Weise und Narr werden nicht gleiches Andencken haben auff's künftige / wenn das Ende aller Dinge kommen wird: Und werden mit nichten in gleichem Ausgang begrieffen seyn / weil jener (der Weise) zur Ruhe und Erquickung/dieser (der Narr) zur Straffe kömmt.

Was nun die Frommen für einen trefflichen Vorzug mit den Yhrigen in diesem und jenem Leben haben/wird über die masse schön in unserm Text angezeigt/da Gottselige Herzen mit mir andächtig in der Furcht des HErrn betrachten wollen:

1. Der Selig sterbenden Ehren-Seule/oder Propositio.
Grabmahl und Gedächtnis.

2. Sanffte Ruhestatt und Begräbnis.

3. Hinterlassenes Erbgut und Vermächtnis.

Ach

Christliche

Voxum.

Psalms 25. secundum Alphabeticum Hebraeorum ordinem conscriptus.
(a) 2. 1.

Nach Jesu! mein trauester Herr Jesu! las auch in unsern Herzen / wie in des gnatu deinen Namen und Erlantnis mit güldenen Buchstaben / ja auch die aus dem güldenen Alphabet des 25. Psalms / unsers vorgenommenen Textes / zween (a) güldene Buchstaben / mit gutem Verstand gedruckt und gepreget werden / auff das wir im Glauben erleuchtet / fromm / gesegnet und selig werden / Amen!

Abhandlung.

Tractatio.

I.
Der Seligsterbenden Ehren-Seule / oder Grabmahl und Gedächtnis.

Matth. 27. v. 54.
Luc. 23. v. 47.

In den Königen in Egypten wird geschrieben / das sie noch bey ihrem Leben ihr Grabmahl auffrichten / und dahin sonderbahre Ehren-Seulen / so sie Pyramides / gleichsam Feuerseulen / weil sie dem flammenden Feuer gleich geschienen / genennet / ihnen zu unsterblichem Ruhm und Gedächtnis setzen lassen / welche auch unter die Wunderwerck der Welt gezehlet werden: **S**o wie vielmehr / ihr Gott und Ehrenliebende Christen! sollet ihr aus brennendem Glauben und flammenden Liebes-Herzen annoch bey eurem Leben bekümmert seyn / und zum höchsten euch zu gnädigem Andencken bey Gott / und Ehren-Ruhm bey den Frommen / bemühen / Pyramides / Ehren-Seulen / oder Grab- und Gedächtnis-mahl auffzurichten und zu setzen / mit diesem vorgesezten Glaubens-Wunsch: **B**edencke meiner / mein Gott / im besten! **R**echem. 13. v. 31. **R**echte feuerflammende Seulen sollen es aber seyn / vom Feuer des Heiligen Geistes angezündet / im Glauben brennend / in der Liebe und Gottseligkeit Flamme / Schein und Wärme gebende / damit auch nach eurem Tode euch ehrlich nachklinge / und dieses gleichsam eure Grab-schrift sey: **F**ürwahr / dieser ist ein frommer Mensch und Gottes (liebes Kind oder) Sohn gewesen! **E**ine solche Ehren-Seule richtet in unserm Text der Mann nach

nach dem Herken Gottes / David / auff / streichet sie mit schö-
 nen Gold-Farben heraus / da er saget: Wer ist der / der den
 Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten
 Weg. Etliche Aufleger setzen diese Wort in eine Frage zu-
 sammen also: Qualis futurus est vir ille, qui reveretur Je-
 hovam, docentem ipsum, quam viam eligat? Was für
 ein Mann wird das seyn / (was für ein geehrter Mann) der
 Gott den Herrn / welcher ihn lehret oder unterwei-
 set / welchen Weg er erwählen sol / fürchtet? Der Gott
 in Ehren hat / der seinen Gott fürchtet / denn er ist der
 Herr / und bey ihm ist so manche gnädige Vergebung /
 darumb man ihn auch billich fürchten und ehren sol.
 Wilstu nun einen guten Namen / ein Ehren-Gedächtnis haben /
 wil David erinnern / so fürchte und diene diesem grossen Herrn
 und Gott. Ach ja / dein lebenlang habe ihn für Augen
 und im Hertzen / und hüte dich / dasz du in keine Sün-
 de willigest / und thust wider Gottes Gebot. Wer
 nun diesen Herrn recht fürchtet und ehret / den ehret er wieder /
 I. Sam. 2. v. 30. Warumb wolte solches der gottselige Mensch
 nicht thun? gibt er doch Krafft und Vermögen / lehret und leitet
 den Weg / den er / als den sichern und richtigen / den besten und
 köstlichsten zur Ehr / zum Himmel und Seligkeit erwählen sol;
 Er erinnert ihn dessen / gibt und druckt es ihm ins Herz / ja schüt-
 tet es ihm gleichsam hinein / begeust dasselbe / dasz alles wol erfri-
 schet werde / und zu friedsamers Frucht der Gerechtigkeit bekleiben
 und gedeihen möge / was er ihm ins Herz gegeben / wie der Grund-
 Text annuthig zeigt. Dahin gehen die tröstliche Verheissun-
 gen / Jer. 33. v. 23. Ich wil mein Gesetz in ihr Hertze ge-
 ben / und in ihren Sinn schreiben / und sie sollen mein
 Volck seyn / so wil ich ihr Gott seyn / Cap. 32. v. 39. Ich
 wil ihnen einerley Hertze und Wesen geben / dasz sie
 mich fürchten sollen ihr lebenlang / auff dasz ihnen und
 ihren

Jun. Trem.

Subjecti notatio &
descriptio.

וְיִירֵאָה־וִירִילֵה־

Hebr. 5. v. 7.

Lev. 19. v. 14.

Ps. 130. v. 4.

Tob. 4. v. 6.

Ejusdem dispo-
sitionis.וְיִירֵאָה־וִירִילֵה־
& in Hiph.
וְיִירֵאָה־וִירִילֵה־
docendi,
jaculandi, pro-
fundendi, irri-
gandi, &c. signi-
ficationē habet.

B

ihren

Christliche

ihren Kindern nach ihnen wolgehe. Und wil einen ewigen Bund mit ihnen machen / dasz ich nicht wil ablassen ihnen gutes zu thun / und wil ihnen meine Furcht ins Hertz geben / dasz sie nicht von mir weichen. Solche liebe Ehren-Leute werden regieret von dem Geist der Furcht des HErrn / und lassen sich via electissima, auff dem außerswehltten Weg der Gottseligkeit gerad führen / ja sie wünschen solchen / und sehen auff keinen andern / eilen auch niemand anders nach / sonsten würden sie keine Ehr / sondern Schmach / Schand und Herkenleid haben. Es ist ihr außerswehltter Schatz / dasz sie Gottes Befehl halten / und richtig darnach wandeln / und sagen mit David: Ich habe / mein Gott! Lust zu deinen Zeugnissen / die sind mein Raths-Leute. Sie seuffzen inniglich: Weise mir / **DERE** / deinen Weg / dasz ich wandele in deiner Wahrheit / erhalte mein Hertz bey dem Einigen / dasz ich deinen Namen fürchte / oder wie es nach dem Grund-Text auch lautet: Ad una cor meum ad timendum nomen tuum: **Ad** vereinige doch mein Hertz (mit dir / mein HErr und **GOTT** / ganz und gar / und mit der Gottseligkeit / wie mit einer lieben Braut) deinen Namen zu fürchten.

Es. 11. v. 2.

Psal. 16. v. 5.

Pf. 119. v. 56.

v. 24.

Pf. 86. v. 12.

Adhortatio.

Bermahnung / auff dem Weg der wahr Gottseligkeit nach Ehren und gutem Andenken zu streben.

Hier lernet nun nachfolgen / ihr Gottliebende Herken! und auff solchem Wege nach Ehren streben / ja ein solches Grab und Ehren-Gedächtnis zu setzen und zu hinterlassen / ach Allmächtiger Gott / erweiche doch aller Gemüther und Sinne / dasz sie hiernach ernstlich in der Wahrheit und Demuth ohne Heuchelei streben! Wie es aber anzustellen / ist aus den angeführten schönen Davidischen Kern- Worten zu lernen: Wer ist / der den **DERE** fürchtet / **re**. Was wird das für ein Hochgeehrter und würdiger Mann seyn / der den HErrn fürchtet? **GOTT** wird sein Schild und sehr grosser Lohn seyn / ihn zu Ehren (nicht auff schlüpfferige / sondern recht fest und beständig)

dig) setzen / und sein Haupt (mit Ehren und Schmuck ps. 8. v. 6.
zu Krönen) aufrichten. Es wünschet zwar mancher solche
Gnade und Ehre bey Gott / unsterblichen Ruhm und guten
Nachklang bey der Welt zu haben / und zu hinterlassen / ja auch
ein gutes hochseliges Ende mit den Frommen zu nehmen / wie
auch wol gar jener Zauberer / Bileam / mit den Gerechten zu
haben / begehren durffte / meine Seele / sagt er / müsse ster-
ben des Todes der Gerechten / und mein Ende werde
wie dieses Ende / im 4. B. Mos. am 23. v. 10. Aber ihr rechte
GOTT gefälliges Leben begehrte noch suchte er nicht / darumb Num. 31. v. 8.
auch jenes ihm weit schlechte / und nahm ein schändliches Ende.

Dergleichen sind viel Leute unter den Christen / wie leider hoch zu
beflagen / die nach dem Exempel dieses Zauberers mit den Ge-
rechten zwar ein seliges Ende und guten Nachklang begehren / as-
ber den Weg darzu nicht erwählen / noch gehen. In ihrem Les-
bens-Danir findet man nicht Christum / sondern lauter Welt.

Die Kreuz-Fahne Christi ist ihnen viel zu schmählich / verdrieß-
lich und veracht / Wollust ist ihr Herz und Wort. Mancher
führet in seinem Schild und Wappen das / was jener verwegene
sagte: Venti lito, deos nescio ceteros: Meinem Bauch
opffere / ehre und diene ich / sonst weiß ich von keinen andern Göt-
tern / denen ich dienen mag. Ach behüte Gott / dieses sey fer-
ne! Last uns derowegen / ihr allerliebsten / eines bessern besin-
nen / und den rechten Weg zur Ehre treffen / und den Gottfurch-
tenden folgen / auff welcher Exempel uns David führet / ja in
selbst eigener Person vorgehet. Solche sind aber / die nach

Gott verlangen / Psal. 25. v. 1. deren Seele sich zu Gott
erhebet und schwinget / wie uns die Grund-Sprache an die Hand
gibt / von dem irdischen ihr Herz abwenden zu dem himlischen /
mit herzlichem Vertrauen zu Gott seuffzen / in gläubiger Zu-
versicht ihm anhangen / ihre lebendige Hoffnung dahin setzen / sa-
gende: v. 2. Mein Gott / ich hoffe auff dich / laß mich

W ij

nicht

I.
Animam ad De-
um levando.

II.
In Deum cre-
dendo & spe-
rando.

Christliche

nicht zu Schanden werden / dasz sich meine Feinde
nicht freuen über mich :

In dich habe ich gehoffet / **DEXX** /
Wiltst / dasz ich nicht zu Schanden werd /

Noch ewiglich zu Spotte / **ic.**

Und dessen wissen sie sich gänzlich versichert. Denn / lieber
Gott / sagt David / v. 3. Keiner wird zu Schanden / der
dein harret (vielmehr zu Ehren) aber zu Schanden müs-
sen sie werden / (wer doch?) die losen Verächter die (nach
Lutheri Rand-Glößlein) grosse / aber doch nichtige Ursachen /
andere zu verachten / vermeynen zu haben / als Gewalt / Kunst /
Weisheit / Reichthumb / **ic.** Hierneben mercke noch ferner /
liebe andächtige Seele / was doch dir in acht zu nehmen / eine rech-
te Ehren-Seul auffzurichten / ein gut Gedächtnis und ehrlich
Grabmal zu bestellen / ja bey Gott und allen Seligen im Ehrens-
Gedächtnis zu verbleiben? Die Wege des Herrn mustu forschen
und gehen / die der Herr selbst lehret / wie in unserm Text: Da
laß ja nicht ab mit David von Grund des Herzens zu seuffzen /
v. 24. **DEXX** / zeige mir deine Wege / und lehre mich
deine Steige / v. 5. Leite mich in deiner Wahrheit / und
lehre mich / denn du bist der Gott / der mir hilfft / täg-
lich harre ich dein. Weil aber so viel Sünde und Schwach-
heiten in diesem Leben mit unterlauffen / und die Ehre dadurch
leicht verlohren wird / sonderlich bey Gott / so unterlaß nicht deis-
ne ernstliche Buß / lige täglich dem lieben Gott zu Fuß mit Das-
vid / v. 6. Gedencke / **DEXX** / an deine Barmhertzig-
keit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen
ist. v. 7. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend /
und meiner Ubertretung / (derer leider! allzu viel ist / dar-
durch für dir / allen Engeln und Heiligen ich mich in grosse
Schande gesetzt) gedencke aber mein nach deiner Barm-
hertzigkeit umb deiner Güte willen. Mit bitterm Angste
Thras

III.
Vias Domini
sectando.

IV.
Poenitentiam
agendo.

Thränen und Seuffhern wiederholet solches das erweichte Da-
vidische Busz-Hertz / v. II. Umb deines Namens willen /
DERR / (HERR GOTT) sey gnädig meiner Mis-
sethat / die da groß ist. Daraus man doch erkennen solte /
wie viel denen / so zu Gnaden und Ehren kommen wollen / an der
rechtschaffenen Busse gelegen seyn müsse. Indem nun der From-
men Ehren-Seul / Zier und Schmuck David gleichsam mit
unterschiedlichen schönen Tugend- Farben bestreicht / sehet er
darunter auch die edle Demuth und Sanfftmuth / nach laus der
Grund-Sprach / v. 9.

v.
Humilitati &
mansuetudini
studendo.

Wer nun Tugend- und Ehren-liebend / der erwehle diesen
Weg / der gehe diesen heiligen Weg / er suche den HERN von
ganzem Herzen / und wandele auff seinen Wegen / und hüte sich
übel zu thun / so kan und wird er zu Ehren kommen / und erlan-
get die rechte Ehren-Seule / einen guten Nachklang und Anden-
ken. Denn das Gedächtnis des Gerechten bleibet im
Segen / aber der Gottlosen Name wird verwesen /
Spruch Sal. 10. v. 7. Der Gerechte und Fromme muß
zwar oft verlacht seyn / und ist ein verachtetes Liecht-
lein für den Augen der Stoltzen / aber für GOTT und seinen
Kindern ist der sehr groß / der den DERN fürchtet / o-
mnino magnus est, qui timet Dominum, Judith 16, 19.
Fürsten / Herren und Regenten sind in grossen Ehren /
aber so groß sind sie nicht / als der / so GOTT fürchtet /
Sir. 10. v. 27. Lasset euch derowegen / ihr / die ihr GOTT
fürchtet / nicht irren einige Verachtung oder Verspottung bey
den auffgebrüsteten fetten Wänsten / und weltfüchtigen wollü-
stigen Leuten / es wird mit ihnen bald aus seyn / ihr Bild wird bald
verschmächt werden / und ein Ende nehmen mit Schrecken / ihr
aber werdet bey Ehren bleiben. Fragstu nun nachmals mit Da-
vid / wer ist der / oder was für ein Mann wird der seyn / der
den DERN fürchtet? Er wird über alle seyn / D wie groß

Es. 35. v. 2.

Pf. 119. v. 3. 7.

Hiob 12. v. 9.

Pf 73. v. 7. 20.

B ij ist

Christliche

ist der / sagt Sirach Cap. 25. v. 14. so weise ist! Aber wer
GOTT fürchtet / über den ist niemand. Denn die Furcht
GOTTES gehet über alles / wer dieselbige fest hält /
wem kan man den vergleichen? Hier möchten wir aber wol
fragen / und Davids Wort also brauchen: Wer ist / der den
HERRN fürchtet? Wer ist doch wol ein solcher / und wo findet
man dergleichen / dem die Gottesfurcht ein rechter Ernst / und
nicht Heuchelen sey / der der rechten Weisheit / die da bestehet in
rechtem Glauben / Gottseligem Leben / und gedultigem Leiden /
nachtrachtete? Unter tausenden / (hilff GOTT! haben
denn die Heiligen so gar abgenommen / ist denn der Gläubigen so
gar wenig unter den Menschenkindern?) habe ich kaum ei-
nen Menschen funden / sagt der Prediger Cap. 7. v. 29. der
als ein Mann / (und nicht weibisch und wehmüthig) alles wagen /
leiden und tragen könne. Fast auff dergleichen Gedancken kömpt
Sirach über den Reichen / Cap. 31. v. 8. da er spricht: Wol dem
Reichen / der unsträfflich / gerecht und fromm erfunden wird / und
nicht das Geld (mit Hindansetzung der wahren Gottesfurcht /
Gewissens / Liebe gegen dem Nächsten / und Gerechtigkeit) su-
chet. v. 9. Wo ist der / so wollen wir ihn loben / denn er thut
grosse Ding unter seinem Volck. v. 10. Der bewährt hierin
sein / und rechtschaffen erfunden ist / der wird billig gelobet (hat
und hinterläset ein gut Gedächtnis.) Er konte wol übel thun /
und thats doch nicht / Schaden thun / und thuts auch nicht. v. 11.
Darumb bleiben seine Güter / und die Heiligen preisen seine All-
mosen. Aber / aber wo sind diese? wolte GOTT / es betrachtete
solches mancher besser / und bedächte seine Seligkeit und Gewis-
sen / sein und der Seinigen Ehr und Segen! Aber / ach leider!
die Bosheit hat manchen verblindet / das er GOTTES heimlich
Gericht nicht erkennen wil / hat die Hoffnung auch nicht / das
ein heilig Leben belohnet werde / und achtet der Ehre nicht / die un-
sträffliche Seelen haben werden. Große Titel und Ehre / Helm
und

Pf. 12. v. 2.

Sap. 2. v. 22.

und Wappen pfleget man zwar hoch zu halten / aber wo bleibet die Ehren-Seul / der Titul der Gottesfurcht / der Helm des Heyls / das Ehren-Gedächtnis bey G. Ott? Daher der Welt und G. Ottes Kinder Thun und lassen immer wider einander / welches unter andern im 49. Psalm gezeiget wird / darinnen klar für Augen gestellet die betriegliche Welt / Eitelkeit im Reichthumb / Uebermuth / Herrlichkeit / Wollust und dergleichen / mit Zusatz dieser beweglichen Erinnerung: v. 17. Laß dich nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird. v. 18. Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen / und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. v. 19. Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens / (Luth. Er hält darvon / daß man hier gnug habe und prange) und preiset / wenn einer nach guten Tagen trachtet. v. 20. (Aber) so fahren sie ihren Vätern nach / und sehen das Licht nimmermehr. v. 21. Kurz / wenn ein Mensch in der Würde (nur dieses eiteln Lebens) ist / und hat keinen Verstand (von G. Ott oder seliges Erkänntnis des Heyls) so fährt er darvon wie ein Vieh. Darumb ist warlich wol zu erbarmen / und hoch zu beklagen / daß diese betriegliche Eitelkeit des Reichthums / Wollust und Ehre / etc. bey der Welt ihrer so wenig bedencken / und nicht einmal nach einem bessern zu dencken klug werden wollen / worzu so seine Anlaß gibt dieser angeführte Psalm v. 1-5. und von solcher Thorheit zu der rechten Klugheit der Kinder der G. Ottes jederman anführen / zu G. Ott / zu besserer Ehr und Herrlichkeit die Gemüther ermundern wil. Bey solcher Weisheit aber ist das Haupt oder Anfang die Gottesfurcht / und das ist eine feine Klugheit / (ja da ist gewünschter Fortgang / Segen und Gedenken / wie die Grund-Sprach andeuten wil) wer darnach thut / dessen Lob (und Ehr) bleibet ewiglich. Das ist eine schöne immerwährende Ehren-Seul / das macht ein ehrliches Gedächtnis / und eine lobwürdige Grab-Schrift! Es wil aber dieses alles von G. Ott herzlich erbeten seyn /

Ps. III. v. 10. sq.

Christliche

Psal. 16. v. 11.

Eph. 3. v. 19.

Col. 1. v. 9. sq.

*Applicatio ad
beatè defunctū.*

seyen/wie uns hierinn das B. der Weißh. Cap. 3, 21. Salomonis
Exempel vorstellet/und spricht: Da ich erfubr/dasz ich nicht
anders konte züchtig seyn / (als auch fromm / gerecht und
Gottsfürchtig) es gebe mirs denn GOTT/und dasselbige
war auch Klugheit / erkennen / wessen solche Gnade
ist / trat ich zu dem HERRN / und bat ihn; Ach / so wünsch
schet doch Tag und Nacht unter solchen zu seyn / die den HERRN
fürchten / die er unterweiset den besten Weg! O mein getreuer
GOTT und Vater / mein trauter HERR JESU / O Heiliger
Geist / du himlische Weißheit! thue doch meinem Herzen auch
kund den Weg zum Leben / da Freude die Fülle / und liebliches
Wesen zu deiner Rechten immer und ewiglich. Gib mir ein
Herz voll Weißheit / Verstandes / Erkänntnis und Glauben /
laß es endlich auch empfinden Liecht / Trost / Freude / Krafft /
Sieg / Schutz / Ehre und alles Wolgefallen! Laß es erfüllet seyn
mit allerley GOTTes Fülle / mit Erkänntnis deines Willens in al
lerley Geistlicher Weißheit und Verstand / dasz ich wandele wür
diglich dir zu allem Gefallen / und fruchtbar sey zu allen guten
Wercken / und nichts liebers erwehle / denn deinen Weg und
Willen!

Was für eine Ehren-Seul / Grabmal und Gedächtnis
können wir denn nur allhier unserm selig-verstorbenen Juncker
auffrichten? Anfangs zwar müssen wir je freylich bekennen/und
gleichsam oben an schreiben: Er ist ein grosser Sünder gewesen/
aber warhafftig vor und bey seinem Abschied ein rechter buszfer
tiger / daher er nicht allein diesen unsern 25. neben dem 6. und 51.
Psalmen zu seinem täglichen Busz-Gebet gebrauchet / sondern
auch sonderlich mit tieffē Scufftern bey seiner Schwachheit sol
che ohne unterlaß wiederholet / begab sich darben der Welt / verz
langende nach GOTT / und nach einem seligen Ende / ließ ihm die
offters geschehene wolgemeynte Erinnerungen zu herrlicher Erz
känntnis und Busz wol dienen / erkante die Sünde seiner Jugend
und

und Ubertretung nicht ohne sonderbare Bewegung / nahm die väterliche Züchtigung Gottes / darunter er sich ziemlich befand / gedültig an. Da einmals bey seiner Schwachheit auff vorgegangene Erinnerung ihn ich / als Beicht-Vater / unter andern fragte: Ob er auch das Vertrauen zu Gott hätte / daß er ihm würde gnädig seyn? Antwortet er: Ja in allwege! darumb betete ich eben inständig zu ihm: **GOTT** / sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grrossen Barmherzigkeit / aus dem 51. Psalm. Bey Erwähnung des hochsehnlichen Verlangens des lieben Pauli nach einem seligen Ende und Abschied / bey Christo im Freuden-Leben zu seyn / machte er eine schöne Application, sagende: Nun Paulus ist auch ein grosser Sünder gewesen / hat doch Gnade erlanget / erwartet daher ein seliges Ende: Verhoffe derowegen auch eben dergleichen. Dessen er ferner mehr versichert wurde / aus dem Trostreichen Spruch Pauli / 1. Tim. I. v. 15. 16. Das ist je gewislich wahr / und ein / *re.* Wenig Tage für seinem Ende fragte er sehr nachdencklich / ob doch der liebe Gott auch an einem kranken / aber andächtigen / Gebet Gefallen hätte / wie er denn bey seinen kranken Gebeten und Seufftern hoffete. Da ihm auff Bejahung einfältiger Unterricht geschehen. Über dieses muß mit Wahrheit ich gestehen / daß der selige Juncker seine Beicht allezeit mit sonderlicher Devotion und Andacht / so viel aus den Worten und Gebarden abzunehmen / verrichtet. In seiner Conuersation war er auffrichtig / warhafftig und demüthig / ohne falsch und stols / daher er mit Ehr und Ruhm den Titul eines auffrichtigen alten Teutschen trug. Bleibet ihm also billich ein lobliches Grabmal und Ehren-Gedächtnis / und setzen auch wir ihm eine Christliche Ehren-Seul.

Phil. 1. v. 23.

Zum II. können wir in unsern Davidischen Text-Worten auch finden der Gläubig- und Seligsterbenden Ruhestätt und Begräbnis. Der selige Lutherus setzet die Wort: Er / der

II.

Der Seligsterbenden
sanfter Ruhestätt und
Begräbnis.

E

Herr /

Christliche

HERR / wird ihn unterweisen den besten Weg / seine Seele wird im Guten wohnen / in unser Teutschen Versson zusammen / welche oben in einer Frage unterschieden. Nemlich / es wil der theure Mann **Gottes** hiermit anmuthig zu ver stehen geben / es habe der liebe **Gott** nicht nur von fernem eine Friedens- Wohnung und Ruhestatt gezeiget / das seine Gläubigen einmal nach vielem überstandenen Ubel solten auch im Guten wohnen / und ruhig bleiben / aber ohne Weg und Steg / das sie also nicht wüsten / wie dahin zu kommen / sondern er habe ihnen auch kund gethan den Weg / darauß sie sicher und gewiß gehen / und dahin wandern könten / ja er selbst geleite sie gleichsam an der Hand als müde / matte und schwache / gebe ihnen Krafft und Stärke gnugsam / erquickte ihre Seele / und führe sie aus aller Noth zur Ruhe und sicherer Wohnung / dahin sie endlich gleichsam mit Flügeln frölich aufffahren / wie die Adler / wenn sie selig abscheiden. Heisset das nun nicht recht: Er wird sie unterweisen den besten / *viam electissimam*, den köstlichsten Weg / *viam, quam eligat*, den Weg / wie er ihm selbst wünschet un erwehlen mag. Wohin aber doch immermehr? Ach höret / ihr gläubige Herzen! dahin / wo ihm unsmer wohl / da er gar im Guten wohnen / und daheim seyn wird. Sehet! das haben / die den **HERRN** fürchten / zu erwarten. Wuns der-tröstlich ist derowegen zu vernehmen / das der liebe **Gott** so einen gewissen geraden Weg zeiget zu aller Ruhe / Freude und Seligkeit. Und wenn eine gläubige Seele ihren herzlichsten **Jesus** hat / so hat sie gewiß die rechte Himmels-Leiter / den einzigen Weg zum Leben. Ach von Herzen gern / sagstu vielleicht / möchte ich diesen auch haben / wie erlange ihn doch ich immer mehr / wie komme ich zu ihm? Darzu wil dir **Gott** auch helfen / und dich zu recht weisen / wie er thut / und ihn dir anbefiehet / *Matth. 17, 5.* auch ferner sich vernehmen läset / *Pf. 91, 14. seq.* Ich wil den / so mein begehret / meinen Namen ken-
nes /

Pf. 143. v. 8. seq.
Ez. 40. v. 29. 31.

Via electissima.

Joh. 14. v. 6.

net / mich anruffet / heraus reissen / und zu Ehren ma-
 chen / ich wil ihn sättigen mit langem Leben / und wil
 ihm zeigen mein Deyl. Worüber der H. Bernhardus also
 glossiret: Ostendam ipsi Jesum meum, ut in æternum vi-
 deat, in quem credidit, quem dilexit, quem optavit: Ich
 wil ihm meinen Jesum zeigen / daß er in Ewigkeit (frölich) ans-
 schaueden / an welchen er gegläubet / welchen er geliebet / welchem
 er gewünschet. Der einige Weg und verdienstliche Ursach
 zur Ruh und Seligkeit ist nun Christus / der hochgelobte Heys-
 land / auff welchen zu sehen / und mit wahrem Glauben sich zu
 halten / unterdessen wandeln die Gläubigen allhier mit Christo /
 und beobachten den Weg der Gottseligkeit wol / und lassen sich
 nicht verdriessen / den Creutz-Weg auch zu gehen / welches via se-
 lecta. Denn Gott hat ihm die Seinigen sonderlich aufgeles-
 sen / wunderbarlich zu führen / führet sie aber endlich mit Ehren aus ^{Pf. 4. v. 4.}
 zur himlischen Ruhestätt. Welches hierbey nun wunder-tröst-
 lich! Darvon saget David: Seine Seele wird im Guten ^{II. Requies ju-}
 wohnen. Nach der Grund-Sprach heisset es: Seine See- ^{cundissima.}
 le wird ihr Nacht-Lager haben / und herbergen im Gu- ^{pernoctare,}
 ten. Gleichwie nun / wenn man sich des Tages in harter Ar- ^{divertere.}
 beit abgemattet und sehr ermühet / oder im bösen Wetter eine
 mühsame Reise gehabt / eine gute Herberge und Nacht-Lager dem
 abgematteten Leibe sehr wol thut / allda er seine Ruhe und Erqui-
 ckung hat: Also hat aus väterlicher Vorsorge der liebevolle hims-
 lische Vater seinen hier in dieser Welt abgematteten Kindern eine
 gute ruhesame Herberge bestellet / da sie nicht nur eine Nacht als
 Gäste seyn / sondern ewige Stille und Sicherheit haben /
 und mit stoltzer Ruhe in Häusern des Friedens woh-
 nen / in sichern Wohnungen bleiben sollen / Es. 32. 17. seq.
 Fraget aber wol ein gescheuchtetes Täublein / im Elend terminis-
 rendes Hertz: Ach wo ist aber solche süsse Ruhe / solch sanfftes
 Ruh-Lager / solche Friedens-Wohnung anzutreffen? Dem ant-
 wort

Christliche

Gen. 24. v. 23.
25. 27.

Pf. 36. v. 9.

III.

Quoad animā
& corpus per-
fectissima.

Luc. 16. v. 22.

Wortet Christus mit holdseliger Stimme/ Joh. 14. v. 2. In
meines Vaters Hause sind viel Wohnungen/ v. 3. Das
hin gehe ich/ euch die Stätte zu bereiten/ und will wie-
derkommen/ euch zu mir zu nehmen/ auff dasz ihr/ mei-
ne Lieben/ seyd / wo ich bin. So wir auch hier / (wie dort
bey der Rebecca Eliezer/ Abrahams Knecht/) nochmals unsern
theuren Schatz / unsern hochverdienten HErrn Jesum fragen:
Sage mir doch / haben wir auch Raum / in deines Vaters
Hause zu herbergen? Wie eine überfröliche gewisse
Nachricht ist da! Ja Raums gnug zu herbergen / auch
viel Futter. Denn da sind die reiche Güter des Hauses
Gottes. Als dem Eliezer alles nach Wunsch ergieng /
die Wort Rebecca in der That befand / und glücklich in der Her-
berge angelanget / betet er den HErrn an / und sprach: Gelobet
sey der HErr / der Gott meines Herren Abraham /
der seine Barmhertzigkeit und seine Wahrheit nicht ver-
lassen hat an meinem Herrn / denn der HErr hat mich
den Weg geführet zu meines Herrn Bruders Hause.
Ach! welch herrlicher Danck wird dort dem lieben Gott von den
Seligen gegeben werden / für seine Barmhertzigkeit un Wahrheit /
dasz er sie den Weg zu ihres liebsten Bruders / des HErrn Chris-
ti / ja zu ihres Vaters Hause / und einer solchen immerbleibens-
den Ruhestätt geführet!

Die Seele / saget zwar nur David / werde im Gute wohnen /
aber wenn wir von der himlischen ewigen Ruhestätt der Seligen
reden / so gehet es Leib und Seel an. Denn der Gerechten See-
len gelangen so bald nach ihrem Abschied von hinnen in Gottes
Hand / darinnen sie keine Qual rühret / im B. der Weiß-
heit 3. v. 1. In Abrahams Schoß / und am Jüngsten Tage
wird dahin zum ewigen Leben der Leib auch erwecket und geführet
werden / nachdem er außgeruhet in der Erden / Dan. 12. v. 2.
Joh. 5. v. 29. Unterdessen hat der Frommen Leib seine Ruh-
stätt

Statt und Begräbnis in der Mutter-Schoß der Erden / als in ei-
nem Schlaffkammerlein / darinnen alle Gliedmassen und Ges
beinlein verwahrtsam ruhen / und also auch recht in G^ottes
Hand und Schutz seyn! Dahin gehet der Selig-sterbenden Claus
bens-Seuffzer:

Wenn sich mein Seel vom Leib abwend /
So nimb sie / **DERE** / in deine Hand /
Der Leib hab in der Erd sein Ruh /
Bis sich der Jüngst Tag naht herzu.

Hier stehet still / andächtige Herzen! lasset euch nicht ver-
driesslich / sondern vielmehr eine verlangende Begierde seyn / den
lieblichen Worten Davids etwas weiter nachzudencken / und
daraus Unterricht zu nehmen / wie doch eigentlich die
Seele der Gerechten / ja Leib und Seel im Guten woh-
ne / oder im Guten Herberge und Ruhe habe / so ihr dergleichen /
(ey / wer wolte denn nicht herzlich gerne /) genießten wollet. Es
hat des Gerechten Seele ihre liebliche Friedens-Ruhe und fröli-
che Wohnung im Guten / wenn sie G^ott von allen Kräfte[n] su-
chet / und ihre einige Lust und Begierde lasset seyn in ihm zu woh-
nen / mit ihm vereiniget zu seyn / und immerdar zu bleiben. Dar-
umb ist es einem Gläubigen und Gerechten von Grund des Her-
zens und Seele zu thun / es verlanget / es dürstet seine Seele nach
G^ott / sie hanget ihm auch an / als gleichsam angeleimet /
wie hierüber sich das Herz und Seele Davids erlustieret / derglei-
chen zu vernehmen im 63. Psalm. Dahero Augustinus saget:
Animæ patria est ipse Deus, Der Seelen geliebtes Vater-
land ist G^ott selbst / dahin sie sich sehnet in dem Exilio dieses
Lebens / und einig und allein suchet zu ruhen und zu bleiben. Wie
gewünscht und glücklich kömmt doch da die gläubige Seele an!
Sie findet ja in G^ott Summum bonum, das einige wahre
höchste Gut / alle Liebe / Ehre / Trost / Fried / Freude / Gerech-
tigkeit / Heyl und Seligkeit. Und also habens die Frommen

informatio.

Unterricht / von des
Gläubigen unbrecht-
Gottsfürchtigkeith
seligen Ruhe und
Wohnung im Gut.

1. In DEO,

Pf. 63. v. 2. 9.

Adhasit qv. agglu-
tinata fide & amo-
re. 1. Cor. 6. v. 17.

2. Joh. 4. v. 19.

Christliche

Es. 3. v. 10.

*In orig. absolute po-
nitur, quia bonum
est, scil. presentissi-
mum, ipsis summū
bonum.*

Gen. 8. v. 9.

Ecc. 6. v. 7.

Gen. 8. v. 7.

Pf. 84. v. 3.

Pf. 4. v. 8. 9.

Es. 57. v. 21.

CAnt. 2. v. 3.

reche gut / oder sie haben das Gute / prediget / und saget es
doch nur ihnen! In irdischen zeitlichen Gütern / Ehre / Wohl-
lust / auch in grossen reichen Schlössern und Festungen kan die
unsterbliche Seele ihr Vergnügen durchaus nicht finden noch ih-
re ruhige beständige Wohnung haben / wie sehr auch die Kinder
dieser Welt hierüber behöret seyn. Gleichwie das erste von Noa
aufgelassene Taublein auff der Erden nicht fand / da ihr Fuß rus-
hen konte / und darumb wieder zu Noa in den Kasten eilte: Also
kan die von G. D. verliehene Seele keine rechte Ruhe finden / sie
kehre denn wieder zu G. D. / der sie aufgelassen und gegeben.
Ach umb G. D. Es willen bedencket es doch / ihr meine Liebsten!
Es kan das Dertz nicht dran bleiben / (an solchem Zeitli-
chen /) wie der Prediger erinnert / oder wie es eigentlich lautet:
Anima non implebitur iis, die Seele kan damit nicht gesättig-
et noch vergnüget werden. Wenn nun die Welt-Kinder in ih-
ren betrieglichen unbeständigen Dingen so unbesonnen ihre Sees-
le / ihr Herz und Sinne einschmierem / wie der Vogel auff der
Leim-Stangen / und selbst gefangen sezen / oder wie der von Noa
aufgelassene Rab / unbeständig auff der Erden hin un wieder fliez-
gen / und sich mit dem Nas dieser Welt und stinckenden Lust bes-
helffen. So lasset euch / ihr G. D. Es Kinder / nicht irren / son-
dern gedencket an Davids Sinn und Lust / sagende: Mein Leib
und Seel freuen sich in dem lebendigen G. D. Denn
er erfreuet mein Dertz / ob jene gleich viel Wein und
Korn haben / da lige und schlaffe ich gantz mit Frie-
den / (da hingegen die Gottlosen keine Ruhe noch Friede haben /)
denn allein du / D. E. R. X. / hilffest mir / dasz ich sicher
wohne. Da / da könnet ihr warhafftig frölich jauchen und
rühmen mit der verlobten und vereinigten Braut Christi: Ich
sitze unter dem Schatten / desz ich begehre / und seine
Frucht ist meiner Kehle süsse. Ich wütsche auch nichts hö-
hers / wie es eigentlich lautet: Ich begehre und wütsche zum
höchs

höchsten / daß ich in seinem Schatten möchte sitzen. Solche haben die allerlieblichste Gemeinschaft mit G. Dtt / wallen in süßer Liebe mit Jesu / ihrem Bräutigam / ach! wie herzet / wie trücket sie ihr Seelen-Schatz! Und damit sie ja wol ruhen mögen / und sanfft ligen / leget er ihnen gar die Hände unter / seine Lincke / bekennet daher die verliebte Seele / liget unter meinem Haupt / und seine rechte hertzet mich / im Hohenlied s. v. 3. Eine solche ruhige Wohnung und freudiges Vergnügen hat nun der gläubige und mit G. Dtt vereinigte Mensch. Es hat auch der Gerechte und Gläubige gleichsam allhier sein verdecktes Ruhedämmerlein und Begräbnis in G. Dtt. Denn ihr / sagt Paulus / Col. 3. v. 3. seyd gestorben / (den Sünden abgestorben /) und euer Leben ist verborgen mit Christo in G. Dtt. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbahren wird / denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit.

Wilstu denn hier nun annoch in deiner eiteln Weltsucht und Liebe gar so erstorben seyn / lieber Mensch / und nicht einige Bewegung fühlen über solcher Ruhe / Herrlichkeit und Freude / über solcher unaussprechlichen Liebe und Gutem / so die Gläubigen und Gerechten von und in G. Dtt haben? G. Dtt erleuchte dein Herz!

Hierneben wohnen die Frommen auch im Guten / indem sie geschüzet werden von G. Dtt / und deutet David mit seinen Worten gleichsam mit Singern auff den 91. Psalm / da das sichere Geleit der Gläubigen beschrieben wird: Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet / und unter dem Schatzen des Allmächtigen bleibet / (oder ohn unterlaß pernoctiret / und seine Herberge hat /) der spricht zu dem Herrn / meine Zuversicht / meine Burgk / &c. Höre doch nur an / was der Gottsfürchtige Mensch aus dem Schutz-Gezelt und sicheren Ruhestatt G. Dttes dir zuruffet / Psal. 3. v. 6. Hier li-

1. Job. 1. v. 6.

II.

In tutela & excelsi latibulo.

V. 1. 2.

Se

Christliche

ge ich / und schlafe / und erwache / denn der **HERR**
hält mich. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tau-
senden / die sich umbher wider mich legen!

III.
In conscientia
bona, & corde
tranquillato.

Wisset auch / in **Gott** Geliebte! daß nicht die geringste
Beruhigung frommer Christen / das gute Gewissen / da liegen sie
auff einem sanfften Küssen / da wohnen sie im Guten / und haben
gute Sicherheit.

-- -- - *Hic murus aeneus esto,*
Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Pf. 112. v. 6-8.

Umb diese Ruhestätt bearbeiten sie sich ihr Lebtag / und hal-
ten fest darüber: O wie gut habens solche! Wol dem / der
kein böß Gewissen hat / saget Sirach Cap. 14. v. 2. und
ihm seine Zuversicht nicht entfallen ist. Denn solche
bleiben ewiglich / ihrer wird nimmermehr vergessen /
wenn eine Plage kommen sol / so fürchten sie sich nicht /
ihr Hertz hoffet unverzagt auff den **HERN** / ihr Hertz
ist getroßt / und fürchtet sich nicht; Mancher wolte wol
gerne ruhen / und im Guten wohnen / aber leider! das böse Ges-
wissen / mit so vielen Schand-Thaten / Unrecht und Tücken bes-
chweret / läßet es ihm nicht zu. Viel würden auff ihrem Lager
besser ruhen / an ihrem Ende frölicher abscheiden / und zu ewigen
Ruh-Wohnung kommen / wenn sie mit Wahrheit sagen könnten
mit Hiob / Cap. 27. v. 6. Mein Gewissen beißet mich
nicht meines gantzen Lebens halben. Mein allerliebster
Christ / prüfe und gehe in dich / suche Beruhigung deines Gewis-
sens bey Zeiten / ehe du verzagt mit dem Gewissen deiner Sün-
den für **Gottes** Gericht müßest.

Sap. 4. v. 20.

IV.
Sub cruce in fi-
ducia & silentio

Es. 38. v. 3.

Setzet Unglück / Kranckheit / oder auch gar der Tod an
die Frommen und Gerechten / treten sie getroßt mit Hiskia für
Gott / und bitten: Gedencke **HERR** / wie ich für dir
gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenem /
(nicht mit heuchlerischem / bösen) Hertzen / und habe ge-
than /

than / was dir gefallen. Von Gottlosen sagt Salomon
 in Sprichw. Cap. 14. v. 32. Der Gottlose bestehet nicht
 in seinem Unglück / aber der Gerechte ist auch in seinem
 Tode getrost: Es mag nemblichen ihnen gehen wie es wil / im
 Leben / im Creus / im Tode / liegen sie still / und haben Ruh bey
 herzlichlicher Gedult / und loben noch G. Ott in der Stille / vertrau Psal. 65. v. 2.
 wen auff G. Ott den H. Errn. Ach! wenn ihr doch alle / ihr meis-
 ne Liebsten! auch köntet im Creus sein ruhig und still seyn / ohne
 murren / so würdet euch gewiß auch geholffen / und durch still seyn Es. 30. v. 15.
 und hoffen würdet ihr starck seyn / endlich aus allem Ubel gar er-
 löset / und zu sanffter Ruhe gebracht werden / welches geschichte
 durch einen seligen Tod. Lieber G. Ott! wie ängstiglich hoffen /
 wie Herzschulich begehren doch endlich fromme Christen solche In morte &
 Frieden- und Freuden- Fahrt / weil sie alsdenn gänzlich zur Ruhe subseque[n]te
 kommen; Ach! sagen sie: itatu beatissi-
 mo.

So schlaff ich ein / und ruhe fein /
 Kein Mensch kan mich auffwecken /
 Denn Jesus Christus Gottes Sohn /
 Der wird die Himmels-Thür auffthun /
 Mich führen (wohin / meine Seele?) zum ewigen Leben.

In was für einem ruhigen Schlafkammerlein der Gläu-
 bigen Seelen nach dem Abschied von dem Leib sich befinden / wie
 ehrlich und herrlich sie gehalten werden / ist nicht ohne liebliche
 Trost-Empfindung aus der Offenb. Joh. 6. v. II. zu verneh-
 men / da gesaget wird / daß sie mit einem weissen Kleid / (mit wöl- Dan. 7. v. 9.
 liger Gerechtigkeit und Keimigkeit / mit Trost / Freud und Ge- Marc. 16. v. 5.
 ligkeit / neben der Versicherung der Ersetzung ihrer Leiber / ein- Ap. 3. v. 4 sq.
 mal am Jüngsten Tage mit himmlischer Klarheit und Herrlichkeit) Cap. 7. v. 13.
 angethan / ruhen / oder wieder ausruhen von vieler Mühe und
 Angst / und unter dem Altar Gottes gleichsam im süßen Schlaf
 und lieblichem Traum liegen / und als zuvor Mühselige erquicket Matth. 21. v. 28.
 werden. Ebenermassen hat auch der Leib nach dem Tode sein
 D ge

Christliche

gewisses Ruhstätt- und Begräbnis-Kammerlein / davon schon
oben gemeldet / bis auff den fröhlichen Frühlings-Tag der Wieders
Act. 3. v. 19. 21. ersehung / wenn kommen wird die Zeit der Erquickung
für dem Angesicht des HERRN / da Leib und Seel wieder
Matth. 25. v. 21. vereiniget mit einander eingehen werden zu ihres HERRN Freude.
Wollet nun auch ihr / ihr Allertiebsten! dahin kommen / so vers
gesset doch ja ja / so lieb euch GOTT und eure Seligkeit ist / der
wahren Gottesfurcht / des rechten Weges nicht / daroon im ers
ten Punct geredet! Lasset euch ins Herz drücken / was das Buch
Prov. 12. v. 2. der Weissh. Cap. 6. v. 20. saget: Wer sich gerne weisen läß
Bonus educet fet / der hält GOTTES Gebot / wo man aber die Gebot
benevolentiam hält / da ist ein heilig Leben gewiß / wer aber ein heilig
à Jehovah. Leben führet / der ist GOTT nahe / erlanget allen guten
Hebr. 3. v. 13. Willen / Gnade / Trost und Ruhe von ihm.
Dehortatio. Hingegen lasset euch warnen fürm Betrug der Sünden /
Abmahnung oder und dem süßen aber hochschädlichen Seelen-Gift aller Wollust!
Warnung für die Lasset euch umb GOTTES Willen warnen für der Welt und ihrer
hochschädlichen Sün- Eitelkeit! Spare es doch nicht / bis du allzu spat unter den Vers
den Lust und Sicher- dampfen mit Reue reden / und für Angst des Geistes seuffzen
heit. müstest / wenn du den Frommen / auch wol deinen treuen Lehrer
Sap. 53. 4. 6. sq. und Prediger / welchen du für ein Spott gehalten bey seinen wol
gemeynten Erinnerungen / unter den Kindern GOTTES / und sein
Erbe unter den Heiligen sehen / dich aber unter den Verdampfen
befinden wirst / und mit verzweifelndem Zeter-Geschrey die
Hände überm Kopff zusammen schlagen / die Haar rauffen / und
flagen: Ach! ach! wir haben des rechten Weges gefeh
let / und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht ge
schienen / (wir habens in unser Herz nicht scheinen lassen) die
Sonne ist uns (also darinnen) nicht auffgangen; O wir
verdampfte Kinder der Finsternis! Wir haben eitel unrechte
und schädliche Wege gegangen / und haben gewan
delt wüste Unwege / aber des HERRN Weg haben wir
nicht

nicht gewußt / (nicht wissen wollen.) Was hilfft uns (doch) nun der Pracht? Was bringet uns nun der Reichthumb sampt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren / wie ein Schatte / 2c. Also auch wir / nachdem wir geboren sind gewesen / haben wir ein Ende genommen / und haben kein Zeichen der Tugend bewiesen / aber in unser Bosheit sind wir verzehret. Da wird freylich nun auch eine schlechte Ruhestätt und Wohnung seyn / vielmehr ein abscheuliches Grab und Höle. Weil die Unbusfertigen nur die Werck der Finsternis geliebet und begangen / so werden sie auch in das Land der Finsternis und des Duncfels / ins Land / da es stockfinster ist / und da keine Ordnung ist / da es scheint wie das duncfel / in das eusserste Finsternis hinaus gestossen werden / da wird seyn Weulen un Zahnklappern. Behüt ewiger Gott: was für eine unselige Wohnung wird das seyn? Was für eine furchtsame und abscheuliche Schlangen- und Wolffs-Gruben! Ist das nun nicht die höchste Thorheit / in solch Elend sich selbst muthwillig stürzen! Ihre Seele hat nicht nach GOTT / nach dem Himlischen verlangt / sondern es gefiel ihnen wol der Schlamm des Becks / saget Hiob / (das unrecht erworbene Reichthumb / die Wollust im Fleisch und gutes Leben /) darumb werden sie geworffen werden in den stinckenden Psul / der mit Feuer und Schwefel brennet / da sie werden eine immerbleibende Wohnung haben / und ligen wie die Schafe / und vom Tode genaget werden / da ihr Trotz vergehen wird / und werden in der Döllen bleiben müssen / Psal. 49. v. 15. Sie haben die Wege des HERRN nicht wissen noch gehen wollen / darumb werden sie auch nicht im guten wohnen. Sie haben keine Gewissens-Ruhe noch Friede gesucht / derohalben werden sie auch keinen Fried haben / spricht mein GOTT / Ps. 57. v. 21.

Christliche

Job. 7. v. 4.

Gen. 49. v. 40

Ap. 2. v. 22.

Manche Nacht / da sie hätten ruhen können / haben sie mit panz
quetiren / schwelgen und tollisiren ohne Schlaff zubracht / dar
umb werden ihnen der unruhigen elenden Nacht allzu viel werden
ohne einige Ruhe und Schlaff. Das Wehe / so solchen Gesels
ten G. Ott der Herr dräwet / Esa. 5. v. II. wird ihnen leider all
zu schwer auff den Hals fallen. Wie mancher besudelt das Laz
ger und Bette mit allerley Schande und Unzucht / ich meine ja /
sie werden dort in ein Bett geworffen werden / so voller grosser
Trübsal / voll Ach und Weh! O du elendes bethörtes Welt
Kind / laß dich warnen / und kehre umb! Es schlage umb G. Ots
tes willen ein jegliches in sich / und prüfe sein Gewissen / mache
bey ihm eine sonderbare Application. Man saget von einem
irdischen weltlüstigen eiteln Menschen / mit Namen Ful to von
Massilien / daß derselbige / als er einsmals unruhig ohne Schlaf
in einem köstlichen sanfften Bette gelegen / in die Gedancken kom
men: O wie beschwerlich würde mir doch seyn / wenn ich mein
Lebtag auff diesem Bette also zu bleiben solte gezwungen seyn! O
wie ungleichlich viel tausendmal beschwerlicher wird es derowes
gen den Verdampften seyn / nicht auff einem weichen Bette / son
dern in unaussprechlicher ewiger Marter (O ewiger Jammer!
O ewiges Herzenleid!) ligen und bleiben müssen! Wie nun dies
ser hierüber noch sich bekehret / also thue dergleichen!

Es. 57. v. 15.

Eph. 3. v. 17.

Allhier auch mit Christlichem Andencken auff unsern lieben
alten Juncker von Scharffenstein zu kommen / zweiffeln wir nicht
an seiner Glaubens- und Gewissens- Beruhigung / daher auch
desto weniger an seiner erlangten seligen Ruhstatt. Denn ja herz
liche Busse und Demüthigung für G. Ott bey ihm zu spüren ge
wesen / nun spricht der Hohe und Erhabene / in solchem Herzen
wohne er. Ein herzliches Vertrauen und Glauben war auch /
wie oben gemeldet / bey ihm für seinem End zu vermercken / durch
welchen freylich Christus in dem Herzen wohnet. Und gewiß
spüret man bey seinem Abschied die sonderliche Erleuchtung des
Heiz

Heiligen Geistes / in wärender Schwachheit auch Christliche Gedult / Ruhe und Zufriedenheit; Wo nun Gott der himlische Vater mit seiner Barmherzigkeit und Gnade / Christus mit seinem heilwärtigen Verdienst / der Heilige Geist mit seinem innerlichen Zeugnis / Erleuchtung / Krafft und Trost / da ist ja eine rechtliebliche Ruhe / da wohnet die Seele im Guten / und ruhet in Gott: Das Gewissen wird gereiniget von den todten Wercken / und ruhet / daß es nicht ferner anlaget und verdammet. Hierauff folget und bleibet unserm wolgedachten Juncker auch die vor erwehnte selige Ruhstätt und Begräbnis.

Noch eines ist übrig aus den Worten unsers Textes und vorgenommener Abtheilung zu handeln / nemlich von der Frommen und Seligsterbenden hinterlassenen Erbgut und Vermächtnis. Weiget auch nochmals auffmercksame Ohren und andächtige Herzen / ihr Gott ergebene! her / und dencket demselben mit mir einfältig nach. David saget mit klaren Worten: Sein / (des Gottsfürchtigen) Saame wird das Land besitzen. Nach der Grund-Sprache heisset es: Sein Saame wird mit einem Erb-Recht das Land besitzen / oder in die Erbschafft folgen und treten. Dessen haben sich hieraus die Gottsfürchtigen Herz-erfreulich zu getrosten / daß ihr Saame und Nachkommen / so sie sonderlich fein von Herzen den Herrn fürchten / im Segen werden seyn / und dero mit gutem Gewissen erworbenes und hinterlassenes Gut werde ihnen nach Gottes Willen truhnen / sie werden rechte Lehn- und Erbfolger seyn im Lande. Was David vom Lande saget / ist sonst von dem gelobten Lande / darein der liebe Gott das Volck Israel geführet / geredet / aber ins gemein gehet es allenthalben der Frommen Erbschafft und Nachkommen an / die erlangen allhier den Segen / auch offft bey gar wenigem Gut / und folgen / so sie in der Furcht des Herrn beständig / zum himlischen gelobten Lande / ins Land der Lebendigen. Also belohnet der himlische liebe

III.
Derer Gottsfürchtigen hinterlassenes Erbgut und Vermächtnis.

W^r jure hæreditario possedit, in hæreditatem successit, &c.

sal. 27. v. 13.

Christliche

Vater wol / die seinen Namen fürchten / oder gib ihnen
das Erbtheil der Gottsfürchtigen / wie es in seiner Spra-
che lautet / Psal 61. v. 6. und ist ihnen die Furcht des HErrn ein
recht gesegnetes Gatte / ja nichts so schön / (nichts so nutz /) als
sie / Sir. 40. v. 28. Denn die Gottseligkeit ist zu allen
Dingen nutz / und hat Verheissung dieses und des zu-
künfftigen Lebens / 1. Tim. 4. v. 1.

Informatio.

Unterricht / worin
nen die recht gesegne-
te Verlassenschaft bes-
tehe.

1. Tim. 6. v. 6.

Mercket aber hierbey / ihr lieben Eltern und Kinder! ei-
nen nothwendigen Unterricht / daß nicht eben dieses Erb-Ver-
mächtnis oder gesegnete Verlassenschaft in der Quantität und
grossen irdischen Gut bestehen müsse / Ach nein! Tobias / der
alte / als er jetzt zu sterben vermeynte / that dieses wegen eine rechte
feine Erinnerung an seinem Sohn / Cap. 4. v. 23. Sorge nur
nichts / mein Sohn! wir sind wol arm / aber (warhafft-
tig) wir werden viel Gutes haben / so wir Gott wer-
den fürchten / die Sünde meiden / und gutes thun.
Darumb thut es allhier nicht der grosse Hauffe / sondern der Seg-
gen Gottes. Es sind hochwichtige Worte / die im 37. Psalm
v. 16. zu lesen: Das Wenige / (das kleine Bislein /) das ein
Berechter hat / (und sich fein daran vergnügen lässet /) ist bes-
ser / denn das grosse / (das viel zusammen gehauffte) Gut
vieler (vieler) Gottlosen. (Denn in jenem ist der Segen des
HErrn mit einem guten Gewissen und ehrlichem Namen / in
diesem aber das Gegentheil /) v. 18. Der HErr kennet die
Tage der Frommen / und ihr Gut wird ewiglich blei-
ben. v. 20. Aber die Gottlosen werden umbkommen
(mit Leib und Seel / mit Haab und Gut.) Man hat derowes-
gen nicht darauß zu sehen / ob mancher Gottlose viel Güter hat
und hinterlässet / hingegen wol mancher Frommer wenig / auch
wol gar nichts / der liebe Gott weiß des Frommen Nachkom-
men doch wol zu segnen und zu erhalten. Und was er nicht thut
an leiblichen Gütern / das ersetzt er mit der Seelen Gütern / das
mit

mit erfreuet er ihr Herz. Daher sie auch sagen: **DERE** / *Ps. 4. v. 8.*
 wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts / (fürwahr /
 ganz nichts) nach Himmel und Erden / wenn mir gleich
 Leib und Seel verschmacht / so bistu doch / **GOTT!** als
 lezeit meines Hertzens Trost und mein Theil / *Psal. 73.*
v. 75. seq. Da ist ihr bestes Erbgut / Verlassenschafft / und un-
 schätzlicher Schatz / **Gottes** Gnade / das seligmachende Wort /
 ein gutes Gewissen / Trost der Seelen / in Summa / alles hims-
 lische Gut / sind frölich in ihrem Herzen darben / sagende: **Der**
WERR / (O des überreichen theuren Schazes!) ist mein Gut
 und mein Erbtheil / du erhältest mein Erbtheil / das
 Loß ist mir gefallen auff liebliche / mir ist ein schön Erb-
 theil worden / *Psal. 16. v. 6. 7.* Lassen derowegen der Welt
 ihre Treber mit allem Willen / lassen sie darauff stolzieren und
 trossen / es wäret doch nicht lang / (wie viel Jahr es auch bey der
 Welt scheint) es ist bald dahin. Wie gewonnen / so zerrons-
 nen. Und jedennoch beweiset die Erfahrung / wie umb Guts
 willen ihrer so viel unrecht thun / und die / so reich wer- *Sir. 27. v. 1.*
 den wollen / ihre Augen (von **GOTT** / Recht und Gewis-
 sen) abwenden. Ist es nicht / mein lieber Christ! eine blin-
 de Thorheit / daß mancher bey seiner eingebildeten grossen Ver-
 nunfft und Klugheit nur dahin bemühet ist / wie er groß Gut mit
 Arglistigkeit und Tücken zusammen raspeln / darben stolzieren /
 wol leben / und den Seinigen ein ansehnliches Erbgut hinterlas-
 sen möchte / bedencket nicht / mit welchem Gewissen noch Segen /
 brocket darüber Leib und Seel und alles himlische Gut mit ein /
 bringet sich und die Seinigen zum höchsten Schaden und Fluch.
 Lernet nun doch auch hierbey / ihr fromme Christen / euch sein
 recht schicken / verlasset euch ja nicht auff Unrecht und Fre- *Ps. 62. v. 11.*
 vel / haltet euch nicht zu solchem / das nichts ist / fället
 euch Reichthumb zu / so hänget das Hert; nicht dar-
 an. Ist aber das Erbtheil und Gut gering / lasset euch ver-
 gnü-

Christliche

Hebr. 13. v. 8.

gnügen an dem / das da ist / Gott wird euch nicht ver-
lassen noch (an euer Wohlfahrt) versäumen. Solte auch
gleich Mangel fürfallen / ihr darüber traurig und veracht wer-
den / erwartet des Segens mit Gedult / bleibet in der Gottesfurcht
beständig / trachtet nach dem himmlischen ewigen Gut und Reich-
thumb / suchet / da Erbsassen zu werden / ja saget mit gläubigem
und freudigem Herzen: Ich laß fahren / ach von Herzen gern!
was auff Erden / wil lieber selig werden. O meine liebste See-
le / sey freudig hierzu / höre / ach höre doch! was Christus allen
solchen seinen gläubigen Nachfolgern und Liebhabern ver-
spricht:

Da/da/ (im Himmel) sol er dann mit mir zugleich
In Freuden leben ewiglich /
Darzu hilff uns ja gnädiglich.

Darumb sey dieses unser aller Wuntsch und endlicher
Schluß:

O ewiger Vater ins Himmels Thron /
Laß mich von hinnen scheiden /
O Jesu Christe / Gottes Sohn /
Du wollst mich auch geleiten /
O Heiliger Geist / thu auff die Thür /
Vnd mich zum Brunn des Lebens führ /
Vnd zum Brunn der Genaden!

Per-



Personalia.

Er weiland Wol-Edelgeborne / Gestrenge und
 Mann-Behste Hans Balthasar von Scharffenstein /
 zu Goldbach und Hochheim / ist von Adelichen Christ-
 lichen Eltern auff diese Welt geboren Anno 1581. den 29. No-
 vembris. Sein Vater ist gewesen der weiland Wol-Edelge-
 borne / Gestrenge und Behste Balthasar von Scharffenstein /
 zu Goldbach. Seine Frau Mutter / die weiland Wol-Edel-
 geborne und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau Elisabetha von
 Scharffenstein / Geborne von Ober-Weymar. Sein Groß-
 Vater von dem Vater war der weiland Wol-Edelgeborne / Ge-
 strenge und Behste Stolanus von Scharffenstein / zu Goldbach.
 Die Frau Groß-Mutter vom Vater war die Wol-Edelgebore-
 ne und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau Elisabeth von Scharf-
 fenstein / Geborne von Wangenheim / Wintersteinischen
 Stamms. Der Groß-Vater von der Mutter war der weiland
 Wol-Edelgeborne / Gestrenge und Mann-Behste Hans von
 Ober-Weymar auff Mechelroda. Die Groß-Frau Mutter
 von der Mutter / die weiland Wol-Edelgeborne und Viel-Eh-
 ren-Tugendreiche Frau Elisabeth Spinnaßin von Wechmar.
 Der älter Vater vom Vater / der weiland Wol-Edelgeborne /
 Gestrenge und Mann-Behste Hans von Scharffenstein / zu
 Goldbach. Die älter Frau Mutter vom Vater / die weiland
 Wol-Edelgeborne und Viel-Ehren-Tugendreiche Frau Eva
 Catharina von Bibra, von dem vornehmen Hause Immelshaus-
 sen in Francken. Der älter Vater von der Mutter war der
 weiland Wol-Edelgeborne / Gestrenge und Mann-Behste Sig-
 mund von Ober-Weymar auff Mechelroda. Die älter Frau
 Mutter von der Mutter war die weiland Wol-Edelgeborne und
 Viel-Ehren-Tugendreiche Frau Elisabetha von Hackin von
 Schilff.

E

Von

PERSONALIA

Von dem Vater sind ferner
kürzlich zu melden diese nach-
gesetzte Ahnen.

Die von Königsee.

Die von der Lanna.

Die von Herda.

Die von Lissen.

Die von Wangenheim.

Von der Frau Mutter sind dies
se nachgesetzte Ah-
nen.

Die von Brandenstein.

Die von Keudel.

Die von Eschwege.

Die von Hausen.

Die von Bodenstein.

Bald nach seiner Geburt ist er von seinen lieben Eltern
zu dem Hochwürdigen Sacrament der H. Tauffe befördert / da
denn sein Tauff-Vater gewesener weiland Ehrwürdige / Vor-
achtbare und Wolgelahrte Herr M. Johann Meyer / Pfarrer
dieses Orths. In seiner Jugend ist er fleissig zur Schul und aller
Gottseligkeit angehalten worden. Als er ein wenig zu seinem
Alter kommen / hat ihn sein Vater zu dem Wol-Edel / Gestren-
gen und Behsten Hans Heinrich Bogeln naher Elloben gethan /
daselbsten gleichsfals zur Schule und allem Guten zu erziehen
auff ihn ist gesehen worden. Nachdem aber die Franköische
Kriege wiederumb angangen / und viel Teutsche Cavallier sich
in Franckreich in Krieg begaben / ist unter solchen auch gewesen
der weiland Wol-Edelgeborne / Gestrenge und Mann-Behste
Herr Rittmeister Heinrich von Erffa daselbsten / zu welchem un-
ser Selig-verstorbener von Scharffenstein vor einen Pagen ge-
bracht / und mit in Franckreich ziehen sollen / weil aber selbiger
Krieg-Zug seinen Fortgang nicht erreicht / hat ihn sein seliger
Vater vom Herrn Rittmeister von Erffa wiederumb abgefors-
dert / und alsobald zu dem Hoch-Edelgebornen / Gestrengen und
Mann-Behsten Herrn Obristen von Güntheroth vor einen Pa-
gen gebracht / mit welchem er in Franckreich gereiset / und ihm
zwen Jahr lang auffgewartet / weil er aber in wärender Zeit ganz
auffgewachsen / und mannbear worden / hat er seinen Abschied
vom Herrn Obristen Güntheroth gesucht und erlanget / welcher
ihn

In so bald ins Niederland an den Wol-Edelgebornen/ Gestreng-
 gen und Mann-Behesten Herrn Obrist-Lieutenant von Rotwiz
 verschrieben / welcher des Prinzen von Brancien Leib-Regiment
 zu Fuß geführet / worunter er kommen / und ins dritte Jahr vor
 einen Piquenirer gedienet. In solcher Zeit aber ist sein seliger
 Vater Balthasar von Scharffenstein allhier zu Goldbach To-
 des verfahren / deswegen unsers Selig-verstorbenen herzliche
 Frau Mutter ihn ausm Niederlande naher Hause begehret / wor-
 auff er das Regiment quittiret / und seiner seligen Frau Mutter
 als ein Kind gehorsamet. Nachdem er nun eine Zeitlang zu Haus
 se gewesen / und gerne den Krieg continuiren wollen / sind die
 Ungarische Kriege wiederumb angangen / da sich unser Selig-
 verstorbener zweymal nach einander in Ungarn / einmal vor
 Canischa / und das andermal vor Raab gebrauchen lassen / und
 als er beydemal glücklich nach Hause gelanget / und sich wieder-
 umb in etwas recolligiret / ist er darauff mit einem von der Tan-
 na ins Niederland gezogen / welcher ihm denn bey währendem
 Kriege alles gutes erwiesen / und haben ihn alle Officirer und
 Soldaten sehr geliebet / ihn allerseits gerne umb und bey sich ge-
 habt / und ist dieser Zug vor Grasse gangen / welches damals
 attacqviret worden. Das andere Jahr hernach ist er wieder-
 umb mit ins Niederland vor Keß gangen / weil aber bald wieder
 Friede worden / hat er sich naher Hause begeben müssen. Die-
 weil es nun in Ungarn und Niederland / fast aller Orthen still
 und guter Fried worden / blieb unser Selig-verstorbener bey sei-
 ner herzlichen Frau Mutter eine Zeitlang zu Hause / ihr in der
 Haushaltung beyständig zu seyn. Nachdem aber Anno 1610.
 sich wiederumb ein Kriegerhub / etliche Chur- und Fürsten zu-
 sammen traten / eine Union tractirten und schlossen / worunter
 auch die Stadt Nürnberg begrieffen / hat der Hoch-Edelgebor-
 ne / Gestrenge und Mann-Behste Herr Valentin von Selwitz/
 damals Fürstl. Sächs. Hoff-Richter zu Coburg / ein Regiment

PERSONALIA.

zu Pferde erworben und gerichtet/welches hernach in die Oberpfalz geleet worden/unter demselben ist unser Selig-verstorbenen bey der Leib-Compagnia Corporal gewesen. Nachdem aber solcher Krieg auch nicht lange gewäret/ ist er wiederumb nach Hause kommen/ und ihm fürgenommen / sich der gänzlichem Haushaltung zu unterziehen. Wie er denn deswegen Anno 1612. sich mit dero hinterbliebenen jetzigen höchstbetrübten Graswen Witbin/der Wol-Edelgeborenen und Viel-EhrenTugendsreichen Frauen Margarethē von Scharffenstein/geborne Goldackerin aus dem alten Adelichen Hause Bshofen/in ein Christliches und beständiges Ehegelöbniß eingelassen/un selbiges Jahres auff Fastnacht ihren Hochzeitliche Ehren-Tag gehalten. In währendem ihrem Ehestande haben sie durch Gottes Segen erzehlet 16. Kinderlein/ als 8. Söhne und 8. Töchter / darvon noch zweyne Söhne und vier Töchter so lange / als Gott wil / am Leben seyn. Als Anno 1618. der Böhemische Krieg anging/ ist er zu Gotha von dem Grafen von Dona zum Kriege persuadiret worden/das er auff ein Jahr dem Böhemischen Kriege mit beywohnen wolle / welches er auch gethan / und hat wiederumb eine Corporalschafft angenommen / und unterschiedliche von Adel/wie auch gemeine mit insolchen Krieg geführet. Als er nun von selbigem Kriege nach Hause gezogen/ ist er in Anno 1621. in des Durchleuchtigen/Hochgeborenen Fürsten und Herrn/Herrn Johann Casimiren / Herzogen zu Sachsen/ Jülich / Cleve und Bergk/ &c. Coburg. Lin. in Dienste kommen/und von Ihr Fürstl. Gn. bey währendem Kriegswesen zu einem Lands-Commisario gebrauchet worden / da er denn viel Reitens und allerhand Ungemachs außgestanden / das er offft gesaget / er wolte viel lieber einen Zug in Ungarn thun/ als mit der Landschafftis-Commission länger zu thun haben/ deswegen er auch alle Gelegenheit gesucht / von dieser beschwerlichen Commission sich los zu machen / es hat aber / so lange Ihre Fürstl. Gnaden zu Coburg lebten/

ten/

ten / nicht geschehen können / aber nach seligem Abscheiden Hochgedacht Ihr Fürstl. Gnaden / da denn die Lande an den auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Ernsten / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / 2c. Eisenach. Lin. fielen / hat er sich bey derselben Gelegenheit / sonderlich seines Leibes Beschwerlich- und Unvermöglichkeit halben / von dieser Commission los gemacht / und darauß er mehrentheils zu Hause geblieben / und nicht weit außgeriset.

In seinem Christenthumb und Privat-Leben ist er fleißig zur Kirchen gangen / mit jederman demüthig und auffrichtig conversiret / nach allem Vermögen viel gutes gethan / sonderlich auch armen Leuten / bey den vorigen kümmerlichen Kriegszahren / deswegen er einen guten Ruhm hinterlassen / und von vielen herzlich beklaget wird. Nachdem er eine ziemliche Zeit sich unpäßlich befunden / und sonderlich mit kurzem Odem oder Sticken beladen gewesen / auch aus Unvermögenheit eine wenig Zeit nicht in die Kirche gehen können / hat er jedoch alle Sonstage nach gehaltener Früepredigt zu Hause aus Herrn Doctor Lutheri Postill das Evangelium / und die Auslegung desselben / ihme vorlesen lassen / und mit andächtigen Fleiß zugehöret. Am Sontage / den 26. Januarij / hat der Selig-verstorbene von Scharffenstein / als vorhero seine liebe Angehörige das Heilige Abendmahl in der Kirche empfangen / ihme dasselbe nach gehaltener Kirchen-Berrichtung auch alsobalden reichen lassen / und mit sonderlicher Demuth und Busz-Bezeigung genossen / und also ein Viaticum zu dem ewigen Leben mitgenommen. Am Mittwochen / den 9. Februarij / ist er bey guter Vernunft und Verstand / auch buszfertigen Seufftern und andächtiger Aufmerksamkeit in denen ihm von den lieben Seinigen vorgelesenen Gebetlein selig verschieden / da er kurz zuvor sich vernehmen lassen: Ein kurz Gebet von gutem Herzen. Item zuletzt: Lasset mich

PERSONALIA.

Mich doch beten: Hat also in Gegenwart seiner Liebsten / der
höchst betrübten Frau Witbin / Adelichen Kindern / und an-
dern / wie auch meiner / (des Pfarrers) Beykunft / unter deren
allerseits eiferigem Gebet / Abends zwischen 7. und 8. Uhr / nach-
dem er seine Seele in die Allmächtige Hand G.ottes ganz treu-
lich befohlen / sein Leben wol geendiget. In währendem Ehestan-
de mit seiner herzl. liebsten Hausfrauen / jetzt hochbetrübten Frau
Witbin 47. Jahr / welche sie beyderseits geruhiglich besessen /
friedlich mit einander gelebet / und einander alle ehliche Liebe /
Treue und Aufrichtigkeit erwiesen. Seines Alters 77. Jahr /
14. Wochen und 4. Tage. Nun der Seelen gönnen wir die
himlische Ruhe / und wolle Göttliche Allmacht dem Leichnam ei-
ne sanffte Ruhe in der Erden / und am Jüngsten Tage eine frö-
liche Auferstehung zum ewigen Leben verleyhen und geben / umb
Christi Jesu willen / Amen.



Abdankung.

(Tit.)

Die Historien melden von der Artemisia, der
Königin in Arcadien / daß sie ihrem verstorbenen Herrn
und König des Landes Caria, Mausolo, ein wunder-
schönes und viel kostbares Begräbnis und Grabmal zu sonder-
barem Ruhm und Ehren aufrichten lassen / welches auch nach
des Königes Namen Mausoleum genennet worden: Dieses
war eine Heydin / und sahe nur auff den eusserlichen Pracht / Ehr-
und mit der Welt ganz vergänglichlichen Ruhm / ohne einigen in-
nerlichen Trost und Hoffnung. **1. Thess. 4. v. 13.** O wie viel mehr und besser
thun wir dergleichen / und wie selige Leute sind wir Christen / die
viel mit einem andern Sinn und Trost der unserigen Seligver-
storbenen Begräbnis und Grabmal (so kostbar ist unnöthig) be-
stel-

stellen/und sie dem Leibe nach dahin begleiten: Wir schaffen den entseelten schwachen Leib zu seinem Schlaffkammerlein und Ruhestatt/in versicherter Hoffnung der Wiedererweckung und Auferstehung. Daß aber Christen wol und recht thun/wenn sie der Ihrigen hinterlassenen Leichnam ehrlich begraben / und zwar auch unter die Erden scharren / zeigt uns gar ähnlich der Ausspruch Gottes: Du bist Erden / und solst zu Erden werden / gehen uns auch vor die H. Patriarchen und geliebten Freunde Gottes mit vielen Exempeln. Dahero Prudentius die Leiber der Frommen *generosa fragmenta* fürtreffliche Stücke nennet / welche auff Hoffnung der Auferstehung beygesetzt oder vergraben werden. Nicht begraben werden aber / oder kein ehrliches Begräbnis erlangen / wird dort dem Könige Jojakim zu einer sonderbahren Straffe von dem über ihn zornigen Gott angedeutet. *Jer. 22. v. 19. Cap. 36. v. 30.* Haben derowegen des selig-verstorbenen Junckers von Scharffenstein hochbetrübt hinterlassene / die Wol-Adeliche Frau Witwen / Herren Söhne / Endemänner / Frauen und Jungfr. Töchter / wol und Christlich gethan / daß ihrem gewesenen liebsten Ehe-Herrn und Juncker / auch Herrn Vater ein solch ansehnliches Adeliges Ehren- und Leich-Begängnis sie anstellen / und hierbey den hinterbliebenen Leib zu seinem Ruhebettlein ehrlich befördern wollen / welches eine Anzeigung ihrer Lieb und Ehrerbietung gegen ihren Selig-verstorbenen / in Erwegung dessen / was Augustinus saget: So groß die Affectio, Liebe und Ehrerbietung der Kinder und Nachkommenden gegen die Eltern / so lieb ist ihnen auch etwa nur das von dem Vater hinterlassene Kleid / Ring oder dergleichen / daher es auch werth auffgehoben wird: Warumb nicht nun vielmehr der hinterlassene Leib / welcher durch ehrliche Beerdigung wol auffzuheben und zu verwahren.

Daß nun in hochansehnlicher Versammlung (Tit.) G. Wol-Edel-Gestr. Ehrvest / ic. auch Wol-Adel. Tugenden
 bey

Factum pium
& æquum.

I.
Funus paranti-
um.

Gen. 3. v. 19.

Jer. 22. v. 19.

Cap. 36. v. 30.

II.

Funus conco-
mitantium.

Abdankung.

1. Erga defun-
ctum.

2. Erga relictos

3. Erga seipfos.

LCCl. 9. v. 12.

ben diesem angestellten Christ-Adelichem Leichbegängnis so hoch und wolgünstig / auch willig erscheinen wollen / haben sie allerseits loblich und Christlich gethan / daraus wol vermercklich die annoch ungeänderte Liebe gegen den selig-verstorbenen Juncker / und dero mitleidendes Gemüch gegen die hochbetrübte Wol-Adeliche Fr. Witwen und Kinder. Wol und Christlich haben sie auch gethan / was ihre selbst eigene Person anlanget. Denn sie haben anjesso an dieser gegenwärtigen Adel. Leich ein Augen-scheinliches Exempel / worben sie sich der menschlichen / und also ihrer selbst eigenen Sterblichkeit zu erinnern: Hoc intuens, pius esto! In Anschawung dessen solstu fromm seyn! Wie die Egyptier bey ihren Gastereyen mit Vorzeigung eines Todten-Kopfes auch erinnerten: Ach ja / wer diese Leich / diese Grabstätt / diesen Gottes-Acker ansiehet / sol in Erinnerung seiner Sterblichkeit und nahen Endes fromm seyn! Welcher ist doch versichere des morgenden Tages! Der Mensch weiß ja seine Zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Darnen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden auch die Menschen berncket zur bösen Zeit / wenn sie plötzliche über sie fällt. Daher niemand seine Todes-Stund mit roher Sicherheit weit hinaus zu schreiben: Wie bald ist es doch geschehen / und damit alle eitele Ehre / Herrlichkeit und Freude aus! Dieses ist vor diesem bey Erwehlung des Pabstes gezeiget worden / da man einen Büschel Berck anzündete / und darbey außrieff: Sic transit gloria mundi! So vergehet die Herrlichkeit der Welt. Ja so bald ist auch das eitele Leben dahin! Da jener fromme Bischoff zu Alexandria, Eleemon, mit grossen Gepräng zum ersten mal sein hohes Ampt verrichtete / befohl er / daß man an seinem Grab anfienge zu machen / jedoch nicht gänzlich verfertigte / sondern allezeit bey Verrichtung seines Amptes jemand ihm zuriefe / und fragte: Sein Grab were noch nicht fertig / ob er nicht bes-

feh-

EPICEDIA!

Cui non plebejo nasci de sanguine venit;
 Ortum sed clarum liquit uterque Parens.
 Nam Patre, Avo proavoque antiquâ stirpe creatis,
 Nomen sortitus, dictus ut ὄξύλιθος.
 Hinc immota velut rupes stetit atque ferendæ
 Fortunæ patiens aspera quæque tulit:
 Urbes dum visit Mavortia castra secutus,
 Belgicæ quas tellus, quas tenet Hungaria.
 Ut sibi vivacem famam virtute pararet,
 Atque faum faceret clarius ipse genus.
 Hæc sed quid diræ profunt ad spicula mortis?
 Hæc annon poterant tanta movere necem?
 Hanc contra si quid valuisset Nobilis Ortus,
 Aut laus virtuti propria, fama, fides!
 Non foret extinctus noster Scharffsteinus, ille
 Nobilis antiquâ stirpe fideque probus!
 At quia mortalis, vitam mors lege reposcit,
 Aufert immiti funere avara dies!
 Tristior hinc conjux, Natæ Natique relictæ:
 Commovet Agnatos luctus utrinque pios.
 Flent Nati Patrem: Deslet Viduata Maritum!
 Deslent Patronum turba cohorsque suum!
 Lugeris meritò: Pietas sic ipsa requirit.
 Spes melior luctum sistere deinde jubet.
 Nam nihil efficitur lacrymis, nil fletibus ullis:
 Ut placuit Domino, sic placuisse decet.
 Ergo ne nimum Patrem lugete relictæ,
 Non periit: Cœli gaudia vivus habet.
 Mors non extinxit prorsus, post se quia liquit
 Majorum similes vindiciasque sui.
 Vos æquate Patris laudes virtutibus ipsis,
 Nomen ab oblivis sic revocate Patris.

Tum

EPICEDIA.

Tum non deficient laudes celebrare Camoena
Vestras: Posteritas facta notanda canet!

AD TUMULUM!

DUrô sub saxo *Saxum* tumulatur *acutum*,
Nobilis ordo piè quod periisse dolet!
At modò tempus erit, cum spem DEUS impleat omnem,
Quò coelo *Saxum* saxa cavata dabunt!

*Pietatis ac honoris causâ appone-
re debuit*

Johannes Eckstedius, Ellebio-
Thuringus, p. t. Goldbach Præ-
ceptor Publicus.

II.

Ah Gott! wie scharff / wie grausam ist der Menschen
Würger!

Wie nimpt er doch dahin bald Edle / Bauern / Bürger!

Gestrenge ist seine Macht / geschwind zugleich sein Sinn /

Keins Menschen er verschont / all er sie reißt dahin!

Wie schmerzlich sind jetzt wir des / leider! innen worden /

Da wir betrübet sind gesetzt in Waisen-Orden!

Erst den Groß-Vater er / bald den von grosser Treu

Herzliebsten Vater gar hinriß ohn alle Scheu!

Nun / Gott! du lebest noch / dir hats also gefallen /

Du wollst der Vater seyn / und gnädig bey uns wallen /

Die Mutter beyderseits erfüllen mit deinem Trost /

Regieren / bis wir auch aus allem Beh' erlost!

Also bebränete seinen herzlieben Vater und
hochwerthen Groß-Vater

Erich Volckmar von Berlepsch.

F 2

III. Cor.

Ze 890

EPICEDIA.

III.

Corpus Avi & Patris tumulo mors condidit atro:
 Ast animas vivi vexit ad astra DEI.
 Nos cum Matre Patrem tristes lugemus Avumq;
 Sed citò nos latos junget in arce DELLIS.

Ita Patrem Avumqve maternum piè lugebat
 mcestissimus Filius

Burchardus Hartmannus
 à Berlepsch.



1017

m.c



QK. 317

v. Schar

PIORUM GLORIOSA ET

Herkliche Betrachtung derer

gen Ehre / seligen Ruhe /

Aus den Worten

Ben Christ: Wol: Adel

Des weiland Wol: Edlen / Gef

Junker Har

von Scharffenstein

Hochh

Welcher den 9. Febr. An. 1659. bey

nach aufgestandenen vielen Leibes: Bes

selig entschlaffen / und desser hinterlassene

sehnlichem Adeltlichen Gebrauch /

zu seiner Ruhestätt v

Einfältig erkläret

Dur

M. JOHANN. Hattenbach



SOZ.
TYPIS REYH
Bedruckt durch Johann
Im Jahr Ehr

